[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier**

Band (Jahr): **- (1931)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mai 1931. N° 8.

Direktor : JEAN HENNARD

Redaktion des deutschen Teils : JOS. SCHUMACHER

L'EFFORT CINÉGRAPHIQUE SUISSE

REVUE MENSUELLE — MONATLICHE REVUE

Abonnement : Fr. 5.— per Jahr
Einzelnummer : 50 ct

Redaktion und Administration : Jumelles 3 LAUSANNE

Deutsch-schweizerische Kino-Revue

ALLGEMEINES ORGAN FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DER KINOBRANCHE IN DER DEUTSCHEN SCHWEIZ

Der Nebelspalter

dieses ausgezeichnete schweizerische satyrische Witzblatt, das uns und vielen andern schon manche frohe Stunde bereitet hat, bringt in seiner Nummer 18 vom 1. Mai folgenden Stosseufzer, den wir uns gestatten, als Einleitung zu bringen zu nachstehenden Erörterungen.

Der «Nebelspalter» schreibt: «*Fremder Leute Kinder*».

Benehmen ist Glückssache. Ein auffallendes Pech damit haben die Leute meistens, wenn sie einen Mitmenschen blosstellen oder beleidigen wollen ; indem sie dann in der Regel nur sich selbst blamieren... Die allgemeinen Vorschriften, wann und durch was man sich beleidigt zu fühlen und wie man ehrenhalber darauf zu reagieren habe, kommen mir wahrscheinlich nicht kindischer und verschrobener vor, als mein diesbezüglicher Standpunkt den Anderen abseitig und anstössig. Ich kann nämlich durchaus nicht einsehen, was das schlechte Benehmen anderer Leute mit meiner Ehre und mit meinem Ansehen zu tun haben soll. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es Bestand, Gestalt und Bedeutung irgendeines Menschen irgendwie angreift, wenn Andere ihn zum Vorwand benützen, um ihre Unflätigkeit zu demonstrieren. Ich lehne es als durchaus blödsinnig und widersinnig ab, Unanständigkeiten, die ich leider nicht verhindern kann, auch noch mit meinem Selbstbewusstsein zu bezahlen... Man kann natürlich auch dem Hausknecht läuten. Aber der Mann hat so viel Nützliches zu tun — soll man ihn da in der Arbeit stören wegen fremder Leute unerzogener Kinder ?

Soweit Kollege Böckli. Und nun :

In eigener Sache.

In Nr. 6 das « Effort Cinégraphique » — Schweiz. Kino-Revue — haben wir einem ehrlichen und unermüdlichen Kämpfer zur Sanierung der gegenwärtigen misslichen Lage im Kinogewerbe, Herrn Eberhardt in Aarau, das Wort erteilt. Wir haben, da der Artikel neben allgemein wichtigen Fragen auch eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Herausgeber des « Cinéma » enthielt, getreu dem Grundsatze des Neutralität, dem Verfasser die volle Verantwortung überlassen. Da diese Auseinandersetzung aber auch ein gewisses öffentliches Interesse beanspruchte, glaubten wir uns zur Veröffentlichung berechtigt, umsomehr als die Angriffe der andern Seite ebenfalls vor aller Oeffentlichkeit erfolgten.

Eine logische Folgerung für jeden anständig denkenden Menschen wäre unserer unmassgeblichen Ansicht nach gewesen, dem Gegner, ebenfalls unter Einstehen mit dem eigenen Namen, im Sinne der wahren Sachlage zu antworten. Inwieweit dies geschehen, mögen die unparteiisch denkenden Leser entscheiden. Wir behalten uns immerhin vor, falls nötig, uns des weitern damit zu befassen. Wir nehmen an, dass der angegriffene Teil sich selbst zu wehren wissen wird, und hoffen wir, nicht ebenfalls im Rahmen einer Revolverjournalistik, wie es dem Anonymus des « Cinéma » beliebt.

Was uns veranlasst, persönlich zu dem Artikel des « Cinéma » Stellung zu nehmen, ist die Tatsache, dass der anonyme Artikelschreiber uns vorwirft, unser « Blättchen » habe damit angefangen, schmutzige Wäsche vor aller Oeffentlichkeit zu waschen. Dieser Vorwurf fällt auf den Herausgeber des « Cinéma » zurück, der eine harmlose Notiz von mir zugunsten des « Cinéma », unter Hinzufügung persönlicher Verunglimpfungen, ebenfalls mit teilweise fingierten Initialen, als Auftakt zu dieser Angelegenheit vom Stapel liess. Also bitte, nur immer bei der Wahrheit bleiben, und vor allem bitte, als Ehrenmann, der man doch sein will, sich nicht hinter feige Anonymität verkriechen.

Der Hauptgrund aber ist, dass der Artikelschreiber und seine Helfer versuchen, nicht nur mich in blöder Art und Weise « abzutun », sondern dass sie auch noch mit einer hämischen Bemerkung die Firma, deren Vertreter ich zu sein das Vergnügen habe, mit dieser Bemerkung offensichtlich in den Augen der geschätzten Leser herabzusetzen und zu schädigen versuchen.

Herr anonymer Feigling ! Seien Sie versichert, dass diese Firma punkto Charakter in jeder Beziehung haushoch über Ihnen steht. Deshalb möchte ich Ihnen den guten Rat geben, sich in Zukunft Dessen zu enthalten. Denn was ich in meiner freien Zeit mache, ist meine Sache. Sollten Sie mit dieser Art « Schreiberei » fortfahren, so wird eine andere Stelle die richtige Antwort auf solche bübische Hintertreppenallüren geben.

Und nun zu « unserm Blättchen ». Der « Effort » — Schweiz. Kino-Revue — weist für jede Nummer 950 postamtlich beglaubigte Empfänger auf, ist somit in jedem Theater und jedem branche-verwandten Geschäfte heimisch. Es wäre interessant, vom « Cinema » ebenfalls die wahrheitsgetreue Auflage zu erfahren, damit die verehrl. Inserenten sich selbst ein Bild machen können, wo die bessere Erfolgsmöglichkeit liegt.

Weiter : Der oder die feigen anonymen Artikelschreiber nehmen sich ferner heraus, die Filmverleiher gegen uns auszuspielen : wir würden sie bekämpfen. Wenn man öffentlich schreiben will, so sollte man sich nicht solche Blössen geben, denn dieser Tenor riecht allzusehr nach dem bekannten Sprichwort, « der Hund, dem man auf den Schwanz tritt, bellt ». Es liegt uns ferne, die Filmverleiher zu bekämpfen, denn dies wäre der blühendste Blödsinn. Kino und Verleiher brauchen einander. Aber *ungerechte Auswüchse, und zwar auf beiden Seiten, werden wir immer und immer wieder bekämpfen.* Denn nur mit anständigem Geschäftsgebahren, das ja bekannt-